

Wienrwert

Das Magazin der Postbank Vermögensberatung

Weitblick

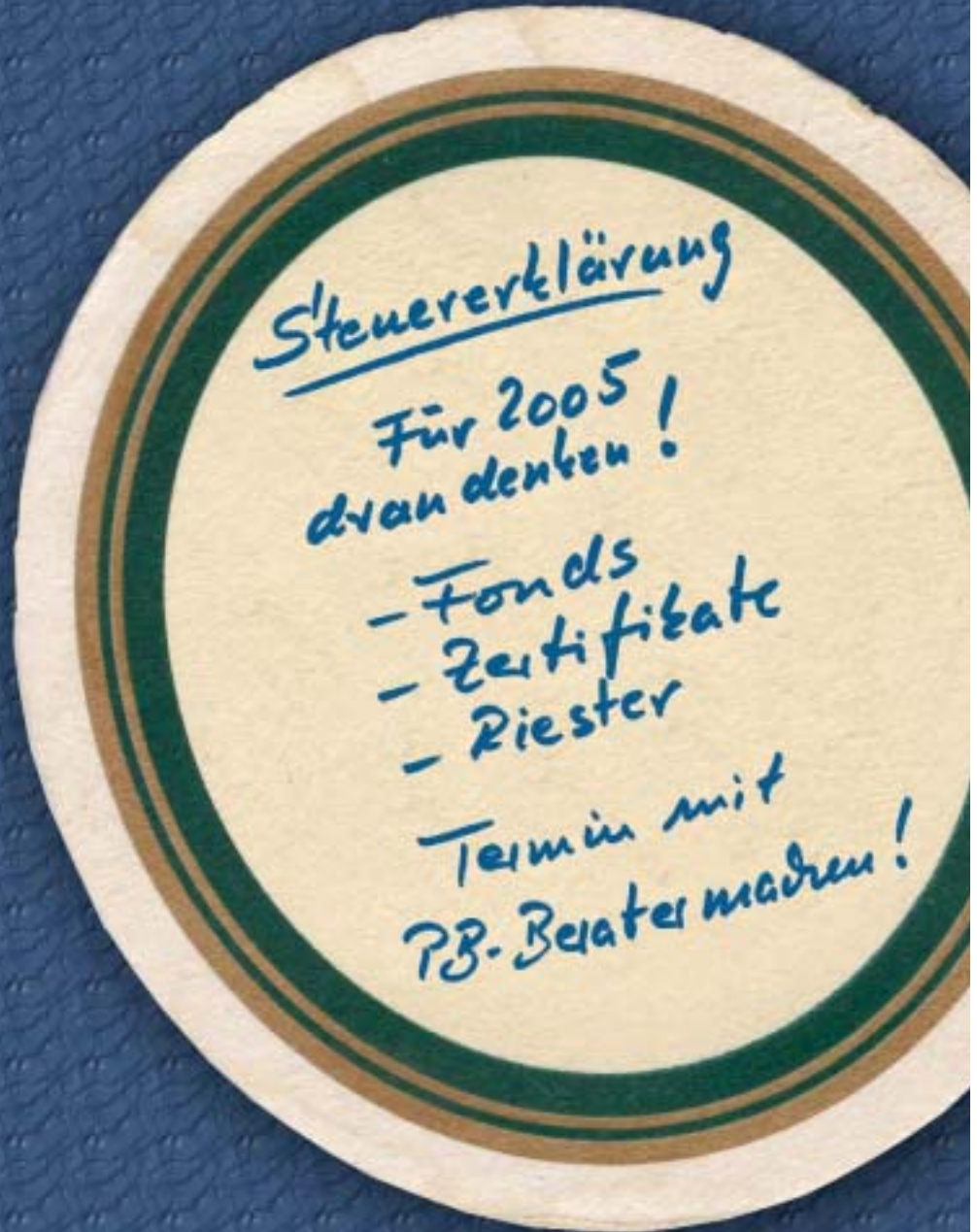
Riester –
Top-Rendite für
Ihre Rente

Werte

Geschlossene Fonds –
spielend gewinnen
mit Medienfonds

Wünsche

Weihnachten –
so finden Sie die
richtigen Geschenke



Steuern sparen 2005/2006

Was jetzt noch geht – was wirklich hilft



Bestanden – ein Grund zum Feiern! Mit einem Hochschulabschluss haben Bewerber immer noch wesentlich bessere Berufschancen.

Das Investment für den Kopf

Bildung ist eine clevere Anlage. Sie schafft die beste Basis für Bares, steigert die Berufschancen und schützt zudem vor Arbeitslosigkeit. Wer schlau ist, investiert in den eigenen Kopf.

Eigentlich könnte Jan Woczek zufrieden sein. Nach seinem Abitur hatte er eine Ausbildung zum Augenoptiker abgeschlossen und wurde übernommen. Jetzt will er erst einmal feiern und sein Leben genießen. Ihm reicht die bisherige „Büffelei“.

Ein Blick auf den neuen BMW Z3 seiner ehemaligen Kollegin bringt ihn allerdings ins Grübeln. Nicole Langenheim hat vor kurzem ihre Meisterprüfung mit Bravour bestanden. Dank der Weitsicht ihrer Eltern brauchte sie sich über die anfallenden Kosten und

Gebühren keine Gedanken zu machen. Sie hatten schon früh etwas Geld für die Ausbildung ihrer Tochter zurückgelegt. Mittlerweile wurde Nicole die Stelle einer Filialleiterin angeboten, bei der sie im Jahr

36.400 Euro brutto verdient – 17.355 Euro mehr als Jan. Diese Chance bekam sie dank ihrer Zusatzqualifikation.

Bessere Bildung macht sich bezahlt. Das gilt auch für Akademikerinnen und Akademiker.

Was kostet Bildung?

Gesamtkosten für ein Studium, deutsche Universität (acht Semester):	40.000 Euro
Prüfungskosten Meisterprüfung (je nach Branche):	ab 1.500 Euro
Studiengangskosten pro Jahr, Hochschule (postgraduale, ENG):	4.469 Euro
Studiengangskosten pro Jahr, Grandes Ecoles, Sorbonne, Paris (FRA):	5.500 Euro
Studiengangskosten pro Jahr, Harvard-Universität, Cambridge (USA):	26.327 Euro
Studiengangskosten bis zum MBA-Abschluss, Oxford-Universität (ENG):	38.590 Euro
Durchschnittliche Kosten für einen Ausbildungsplatz in D. (brutto):	16.435 Euro

ker. Sie bekommen oft sogar doppelt so viel Gehalt – ganz so schwierig von den zahlreichen Job-Möglichkeiten, die sich ihnen aufgrund ihres Hochschulabschlusses eröffnen.

Ein Blick auf aktuelle Einkommens- und Arbeitslosen-Statistiken aus Deutschland und der gesamten EU (25 Staaten) verdeutlicht es noch einmal in Zahlen (siehe Grafik, rechts): Akademiker sind seltener arbeitslos und erhalten meist wesentlich höhere Brutto-Jahresgehälter als ihre Kollegen ohne Uni-Ausbildung (in Deutschland durchschnittlich 61.520 Euro).

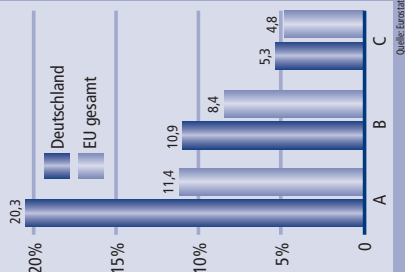
Manchmal reicht eine Ausbildung allein allerdings nicht aus. Passende Zusatzqualifikationen wie Auslandspraktika, Fremdsprachen, Praktika, ein Verkaufstraining oder ein weiterer Titel sind gefragt, um sich zukünftig seine Job-Chancen zu sichern und die Kasse kräftig klingeln zu lassen.

Nur muss Bildung zunächst erst einmal finanziert werden. Nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung kostet ein Studium an einer deutschen Hochschule, bei der eingehaltenen Regelstudienzeit von acht Semestern, 40.000 Euro. Falls Studiengebühren eingeführt werden sollten, wären das noch einmal bis zu 500 Euro zusätzlich pro Semester. Auslandssemester, in England beispielsweise, kosten zudem durchschnittlich 4.469 Euro im Jahr. Und wer ganz hohe Grade erreichen will, zahlt für ein Zusatzstudium zum Master of Business Administration (MBA) an einer Eliteuniversität wie Oxford ein halbes Vermögen (siehe Tabelle, Seite 18).

Wer soll das bloß bezahlen? In der Bundesrepublik gilt: Bessere Bildung und Zusatzqualifikationen müssen privat finanziert werden. Die wenigsten werden bei der Ausbildung gefördert – sei es durch den Staat, durch private Sponsoren, Stiftungen oder zukünftige Arbeitgeber. Solche Förderprogramme sind in Deutschland längst nicht so verbreitet wie in anderen Ländern. ▶

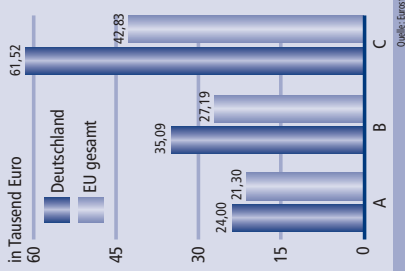
Mit guter Bildung seltener arbeitslos

Bei den 25–59-Jährigen waren 2004 relativ wenige Akademiker (C) arbeitslos. Arbeiter (B) war es jeder Zehnte, ohne Abschluss (A) sogar jeder Fünfte.



Bessere Bildung, mehr Gehalt

Das durchschnittliche Brutto-Jahreseinkommen (2002) von Hochschulabsolventen (C) liegt deutlich höher als bei Erwerbstätigen mit Abitur, Berufsausbildung (B) oder ohne Abschluss (A).



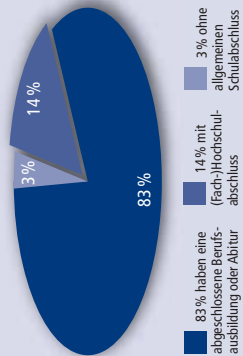
Wenn Sie früh in Bildung investieren

Wenn Sie bei der Geburt Ihres Kindes das Kindergeld, monatlich 154 Euro, gewinnbringend in Fonds anlegen, brauchen Sie sich später über die Ausbildungsfinanzierung keine Gedanken zu machen. Bei einer angenommenen Rendite von 7 Prozent lässt sich nach dem Abitur auch ein Studium (ca. 40.000 €) locker finanzieren.

Einmalanlage	0,00 Euro
Monatliche Sparrate	154,00 Euro
Jährliche Steigerung der Sparrate	0,00 %
Angenommene Rendite pro Jahr	7,00 %
Ausgabeaufschlag (auf Sparrate)	5,00 %
Laufzeit	18 Jahre
Ablaufverrentung	63.540,92 Euro

Verteilung der Bildung in Deutschland

Die meisten Deutschen (83 Prozent) zwischen 25–65 Jahren hatten im Jahr 2003 entweder Abitur oder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Aber nur 14% hatten einen (Fach-)Hochschulabschluss.



Quelle: OECD/Veröffentlichung „Bildung auf einem Blick“, 2005; Bundesministerium für Bildung und Forschung

Quelle: HfK



Ein Vergleich: In den USA, dem Vorzeigeland in Sachen Fördermaßnahmen, erhalten Studenten allein über das staatliche Pell-Stipendium jährlich 12,7 Milliarden US-Dollar – das sind 42 US-Dollar pro Einwohner. Das deutsche Bildungsministerium stellt für BAföG hingegen aktuell gerade mal 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung, also 18,30 Euro

vestieren und rechtzeitig regelmäßig kleine Beträge für die spätere Ausbildung oder Zusatzqualifikation zurücklegen, und das möglichst gut verzinst. Kindergeld beispielsweise – das sind derzeit monatlich 154 Euro – früh in gewinnbringende Aktienfonds angelegt, kann bei einer angenommenen Rendite von sieben Prozent über einen Zeitraum von 18 Jahren zu einer stolzen Summe von rund 63.500 Euro anwachsen (siehe Grafik, Seite 19). Damit lässt sich durchaus ein Studium plus Praktika im Ausland finanzieren.

Und auch im Erwachsenenalter lohnt es sich noch, über die eigene Auszubildendenfinanzierung nachzudenken. Wer beispielsweise fünf Jahre lang monatlich 50 Euro in einen Renten- oder Immobilienfonds anlegt, hat bei einer stabilen Ren-



Wer in seine eigene berufliche Fortbildung investiert, kann den Fiskus daran beteiligen! Dabei unterscheidet das Steuerrecht zwischen einer echten Fortbildung im bereits ausgeübten Beruf und Schulungen in einem nicht ausgeübten Beruf wie etwa ein Lkw-Führerschein, um

geschätzten Steuersatz von 35 Prozent möchte an zwei Wochenendseminaren bei einem anerkannten Dialogmarketing-Institut teilnehmen, um sich in den Bereichen „Kundennutzen im Blick“ und „Konfliktmanagement im Vertrieb“ schulen zu lassen. Er hat Werbungskosten (Fahrtkosten) von jährlich 200 Euro und ist sich unschlüssig, ob er die Seminare noch in 2005 besuchen soll oder je eines in 2005 und in 2006. Ein Blick auf den Steuer-vorteil wird seine Entscheidung erleichtern.

Vergleich der Verteilung von Fortbildungskosten auf ein und auf zwei Jahre *

Werbungskosten	2005	2006	total	Werbungskosten	2005	2006	total
Fahrtkosten	200,00	200,00	400,00	Fahrtkosten	200,00	200,00	400,00
Seminargebühren	1.600,00	1.600,00	3.200,00	Seminargebühren	3.200,00	00,00	3.200,00
Werbungskosten total	1.800,00	1.800,00	3.600,00	Werbungskosten total	3.400,00	200,00	3.600,00
Steuer-Ersparnis (geschätzt 35%)	630,00	630,00	1.260,00	Mindestabzug Pauschale	—	920,00	920,00
				Steuer-Ersparnis (geschätzt 35%)	1.190,00	322,00	1.512,00

*Alle Angaben in Euro
Wenn der Vertriebsmanager aus dem o.g. Beispiel seine Werbungskosten in einem Jahr bindelt, spart er, unter Berücksichtigung der Werbungskostenpauschale, immerhin 252 Euro, die er zahlen müsste, wenn er die Schulung auf zwei Jahre verteilt.

Sechs prominente Kommentare zur Bildung

Edeigard Bulmahn, Bundesministerin für Forschung und Bildung
„Eine Konsequente Nachwuchsförderung bietet jungen Menschen nicht nur eine Perspektive für ihre Zukunft, sondern sichert mittel- und langfristigen Erfolg eines Unternehmens.“

Daniel Goeudevert, Ex-Vorstand bei VW und Ex-Vorstandschef bei Ford, Buchautor
„Bildung ist nicht auf Lernen und Belehren zu reduzieren, sondern ist ein aktiver, komplexer und nie abgeschlossener Prozess, in dessen glücklichem Verlauf eine selbstständige und selbsttätige, problemlo- sungsstähige und lebens-

Ulrich Beck, renommiertes Soziologe und Autor
„Bildung ist das höchste Gut, Bildung ist teuer, in Bildung

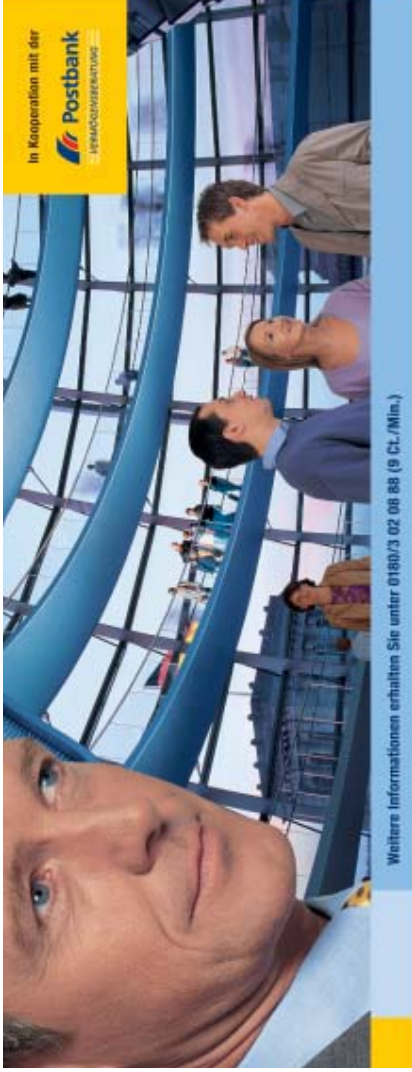
tüchtige, und, ja, wert- und tugendhafte Persönlichkeit entstehen kann. Bildung ist mehr als Wissen; sie formt nicht zuletzt moralische Kompetenzen, die Verantwortung für andere, gibt dem Wissenden ein „Gewissen“.“

Derek Bok (USA), Präsident a.D. Harvard University
„Wenn du denkst, Bildung ist zu teuer, ver- such’s mit Dummheit.“

Hans-Jörg Bullinger, mehrfach ausgezeichneter Ingenieur und Vordenker
„Es gelingt uns, aus Geld Wissen zu machen, wir müssen aber aus dem Wissen wieder Geld machen.“

Das hat auch Jan Wozzek mittlerweile erkannt. Er möchte nicht für seine Meisterprüfung und in- vestiert jeden Monat 50 Euro in sei- nes Tages sogar ein Unternehmen sind es ihm wert!

Das hat auch Jan Wozzek mit- lerweile erkannt. Er möchte nicht für seine Meisterprüfung und in- vestiert jeden Monat 50 Euro in sei- nes Tages sogar ein Unternehmen sind es ihm wert!



Weitere Informationen erhalten Sie unter 0180/3 02 08 88 (9 Ct./Min.)

DREI GUTE, NEUE GRÜNDE FÜR DIE KAISER-RENTE®.

- ▶ Jetzt einfacher: Die staatliche Riester-Förderung erhalten Sie durch den Dauerzulagenantrag bei der Hamburg-Mannheimer. Damit entfällt die jährliche Beantragung der staatlichen Zulagen.
- ▶ Nicht nur für Familien interessant: Auch gut verdienende Singles und Paare ohne Kinder profitieren vom steuermindernden Sonderausgabenabzug und von der Hartz-IV-Sicherheit.
- ▶ Nur die Männer, die noch im Jahr 2005 „riestern“, sichern sich eine höhere Rente. Denn der Gesetzgeber schreibt vor, dass Männer und Frauen ab 2006 für den gleichen Beitrag die gleiche Rentenleistung erhalten müssen.

